

HANDLUNGSMUSTER UND ÜBERZEUGUNGEN VON POLITIKLEHRKRÄFTEN IN ÖSTERREICH HINSICHTLICH DES UMGANGS MIT KONTROVERSITÄT UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES „BEUTELSBACHER KONSENSES“ (BK)

PROJEKTLEITUNG	MMag. Robert Hummer
VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT	• Hummer, R. & Mörwald, S. (2020). Wer soll politisch mitbestimmen dürfen? Teilhaberechte als Gegenstand politischen Lernens. <i>Informationen zur Politischen Bildung</i> , 46, 52–63.
LAUFZEIT	2020–2024

Ziel des Projektes ist es, systematisch Einblicke in fachdidaktische Wissensbestände und handlungsleitende Überzeugungen von Politiklehrkräften in Österreich zur Frage des didaktisch angemessenen Umgangs mit kontroversen politischen Inhalten im Unterricht zu gewinnen. Der gewählte Zugang setzt in demokratietheoretischer Hinsicht Kontroversität als Strukturmerkmal von Politik voraus und orientiert sich an politikdidaktischen Theoriekonzepten, die diesem Aspekt eine tragende Rolle einräumen (urspr. Giesecke, 1997, später z.B. Sander, 2008; Henkenborg, 2009; Reinhardt, 2018). Für die Systematisierung der diesbezüglich relevanten Lehrer_innenkompetenz-Dimensionen wird auf das PKP-Modell (siehe Oberle, Weißeno & Weschenfelder, 2012) zurückgegriffen, welches Wissen, Überzeugungen und motivationale Orientierungen als interdependente Teilaspekte professioneller Kompetenz von Politiklehrkräften integriert. Die Forderung von Hilligen (1987), die Rezeption des BK in der Lehrerschaft empirisch zu erforschen, blieb lange unerfüllt. Erste Befunde zur Situation in Deutschland brachte eine Studie von Oberle, Ivens und Leunig (2018). Die Erforschung der Rezeption des BK unter Politiklehrkräften in Österreich stellt demgegenüber ein Desiderat dar. Es muss angenommen werden, dass die für Deutschland diagnostizierten Praxisprobleme mit dem BK auch Teil der österreichischen Schulrealität sind – gerade auch vor dem Hintergrund einer spät einsetzenden Professionalisierung der Politischen Bildung sowie ihrer vergleichsweise schwachen strukturellen Verankerung (siehe Hellmuth, 2012; Kühberger, 2015). Umso wichtiger scheint es, systematische Einblicke in den Erfahrungs- und Überzeugungsbestand von Politiklehrkräften zu generieren und theoretisch zu fassen, um Problemlagen verstehen und bearbeiten zu können. Vor diesem Hintergrund wurde für das Projekt ein qualitatives Forschungsdesign gewählt. Als Erhebungsmethode dient das episodische Interview nach Flick (2011). Im Rahmen dieser Interviewform werden narrativ-episodisches wie semantisches Wissen erhoben. Das Datenmaterial wird mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet (siehe Mayring, 2015).